

Stellungnahme der SPD-JGB-Fraktion zur Verpachtung des Nagelbergbrunnens an die Altmühltaler Mineralwasser GmbH, sowie die Mehrentnahme von Tiefengrundwasser.

In der Bürgersprechstunde vom Donnerstag, den 23. Mai 2019, wurde mehrfach von besorgten Bürgern gefordert, dass die Stadträte zum Thema Stellung beziehen und ihre Beweggründe, der Wassermehrentnahme zuzustimmen, darlegen sollten. In der anschließenden Stadtratssitzung habe ich dies für die SPD-JGB-Fraktion gerne getan, denn seit dem Bekanntwerden der bevorstehenden Entscheidung war die – ausgesprochen emotional geführte – öffentliche Debatte sehr belastend für viele von uns Stadtratsmitgliedern, sodass wir uns nun gerne dazu öffentlich äußern.

Nichtsdestotrotz haben wir als Fraktionsmitglieder uns schon zuvor immer persönlichen Gesprächen und Diskussionen gestellt und Fragen nach bestem Wissen und Gewissen beantwortet. Auf Leserbriefe oder Pressemitteilungen haben wir in der aufgeheizten Situation bewusst verzichtet, denn auf derartige Emotionalität reagiert man normalerweise mit ebenso emotionalen Entgegnungen. Jedoch sind wir uns bewusst, dass wir damit weder einer sachlichen Diskussion gerecht werden, die diese Thematik erfordert, noch würden wir den Sorgen und Ängsten unserer Bürgerinnen und Bürger gerecht werden, die sie angesichts der Wasserversorgung im Zusammenhang mit der globalen klimatischen Entwicklung auch hier vor Ort haben.

Doch worum geht es tatsächlich bei unserer Willensbildung und der anstehenden Entscheidung zur erhöhten Entnahme von Tiefengrundwasser durch die Firma Altmühltaler Mineralbrunnen AG unter Nutzung unseres Nagelbergbrunnens?

Neben den Ängsten und Sorgen unserer Bürger bezüglich der Wasserversorgung ist uns zudem bewusst, dass ein Großteil der Treuchtlinger Bürgerinnen und Bürger seit vielen Jahren – ja Jahrzehnten - mit dem Produktionsstandort der Firma Altmühltaler inmitten unserer Stadt hadert. **Der Wunsch, dass die Firma aus unserer Stadtmitte aussiedeln soll, hat sich nicht zuletzt an dem unter großer Bürgerbeteiligung ablaufenden Stadtentwicklungsprozess „Treuchtlingen 2030“, an nahezu allen Thementischen, manifestiert. Die Ergebnisse daraus sind der Wille unserer Bürgerschaft, den wir ernst nehmen und der unser Auftrag ist.** Nun bietet sich uns also die – wahrscheinlich – einmalige historische Chance, die Firma Altmühltaler auszusiedeln. Deshalb ergreifen wir die Chance und tun das, was beispielsweise die Stadt Weißenburg schon vor Jahren begonnen hat (hier sei u.a. die Aussiedlung der Firma Oechsler genannt): **Wir bereinigen unsere Innenstadtstruktur und sorgen so für mehr Lebensqualität für die Bürgerinnen und Bürger!**

- **Auch uns steht weniger Verkehr, Lärm und Feinstaub sowie mehr Verkehrssicherheit zu!** Man denke an die enge Nachbarschaft des Betriebsstandortes zur Senefelder Schule, die Engstellen in der Hauptstraße am Rathaus sowie in der Luitpoldstraße.
- **Auch wir wollen unsere Stadt in eine nachhaltige Zukunft entwickeln!** Nämlich in Richtung Gesundheit, Erholung und Tourismus.
- **Auch wir wollen unsere Innenstadt zukunftsweisend entwickeln, Flächen für das alltägliche Leben der Bürgerinnen und Bürger sinnvoll nutzen!**

Deswegen gehören Industriebetriebe aus der Stadt heraus!

All diese Beweggründe sind in der Diskussion, die ein Gemisch aus Ideologie, Wahlkampf, Neid und globalem Klimawandel ist, leider aus dem Fokus geraten.

Unsere Aufgabe als Treuchtlinger Stadträte ist es aber, die Probleme der Menschen hier vor Ort zu lösen. Dies sind wir angegangen unter Einhaltung aller rechtskonformen Wege und Regularien. Deshalb ist es uns auch nicht bange, dass Dritte gegen uns klagen möchten.

Keinesfalls wollen wir aber den Eindruck erwecken, Umweltprobleme unserer Stadt durch die Schaffung neuer Umweltprobleme zu lösen!

Kernpunkt unserer Entscheidung, der vorläufigen Wassermehrentnahme durch die Firma Altmühltaler zuzustimmen, war deshalb immer der positive Bescheid durch das Wasserwirtschaftsamt.

Uns wäre allen wohler, wenn dieser eindeutiger ausgefallen wäre. An unserer Haltung diesbezüglich hat sich dennoch nichts geändert:

- Denn nach wie vor glauben wir an die **Integrität, Objektivität und Fachkompetenz der verantwortlichen Behörden** deren Bewertungen unsere Entscheidungsbasis bildet.
- Wir vertrauen auf die **Kontrollinstanzen**, die in dem Bescheid genannt sind und die vom Führen eines Betriebstagebuchs, jährlichen Berichten, Wasserbeprobungen bis zu händischen als auch elektronischen Pegelmessungen reichen.
- Nicht zuletzt vertrauen wir auf die **Befristung!** Wir vertrauen darauf, dass die Daten und Fakten, die in den nächsten sieben Jahren durch die Kontrollen geschaffen werden, dann erneut beurteilt werden können - es soll keinem „das Wasser abgegraben“ werden. Wir sehen es als unsere Pflicht an, die Mehrentnahme des Wassers dann erneut zu überdenken.

Deshalb schaffen wir keine langfristigen und schon gar keine endgültigen Fakten. Es handelt sich um einen Probetrieb!

Darüber hinaus sind zentrale Punkte für uns:

- Der Brunnen bleibt im Eigentum der Stadtwerke und ist nur verpachtet.
- Die Wasserversorgung der Bevölkerung ist im Notfall durch einen Bypass in der Leitung zu Altmühltaler für Notfälle abgesichert.
- Die Firma Altmühltaler baut und finanziert die gesamte notwendige Infrastruktur selbst – auch am Brunnen.

Mit der Menge der Wasserentnahme lassen sich trefflich Rechenspiele betreiben. Nimmt man jedoch die ca. 8,1 Mio. m³ dieses sehr wertvollen Tiefengrundwassers (Mineralwasserqualität!), das jährlich überwiegend für öffentliche Wasserversorgung aus dem Sandsteinkeuper entnommen wird, relativieren sich die maximal 550.000 m³ durch Altmühltaler. Diese werden zu **100% als Trinkwasser** verwendet. In der öffentlichen Wasserversorgung wird dagegen lediglich ein geringer Anteil von **4% zum Trinken** und zur Essenszubereitung benutzt, die restlichen **96% sind Brauchwasser**.

Darüber müssen wir uns im Einzugsgebiet alle Gedanken machen, um hier sowohl nachhaltige, als auch sinnvolle **Einsparungspotentiale** zu finden.

Da die nächsten sieben Jahre aber für die Entwicklung unserer Stadt von entscheidender Bedeutung sind und wir die historische Chance ergreifen wollen, unsere Stadt in eine positive Zukunft zu führen, stimmt die SPD-JGB-Fraktion dem Probetrieb zur Wassermehrentnahme durch die Firma Altmühltaler aus dem Nagelbergbrunnen zu.

Kerstin Zischler,
Vorsitzende der SPD-JGB-Fraktion
im Stadtrat Treuchtlingen